

Osternacht – Kolosser 1, 13 – 8. April 2023 – Dresden

„Gott der Vater hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden“

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute werden wir in das Ostergeschehen, das sich vor vielen Jahren in Jerusalem ereignet hat, sinnfällig hineingenommen. Zunächst war es hier in der Kirche dunkel, dann wurde es immer heller durch das große Osterlicht und die vielen Kerzen. Das elektrische Licht lässt es noch heller werden, bis schließlich die Sonne aufgeht und der Tag anbricht.

Nicht nur äußerlich, sondern in uns, in unserem Herzen soll es hell werden: wir sollen das Osterwunder hören, spüren und schmecken: Jesus Christus, der Gekreuzigte ist von den Toten auferstanden und zum Leben hindurchgedrungen. ER lebt und wir mit IHM.

Im Grunde genommen sind wir mit den Frauen unterwegs: wir kommen aus dem Dunkel und gelangen zum Licht. Heraus aus dem Einerlei des Alltags, heraus aus der Sinnlosigkeit und Vergeblichkeit hin zum Auferstandenen, hin zum hellen Licht und zum Leben. Denn da sind wir wieder bei Gott, dem Ursprung des Lebens durch die Vergebung der Sünden.

Liebe Schwestern und Brüder! Das, was die Frauen am Ostermorgen erleben ist Gottesdienst: sie werden vom Dunkel ins Helle, vom Tod ins Leben, von der Trauer in die Freude geführt. Das geschieht jetzt und an jedem Sonntag wieder neu. Der Engel von damals – das sind die Pfarrer, die die frohe Botschaft verkündigen, das seid Ihr, die Ihr denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, den lebendigen Christus vor Augen malt.

Dazu eine kleine Geschichte, die das Besondere des christlichen Glaubens verdeutlicht:

Bei der Wanderung ist ein Mensch in ein tiefes Loch gefallen. Es gibt kein Entkommen, denn die Wände sind hoch und glitschig. Verzweifelt ruft er um Hilfe, aber niemand hört ihn. Dann endlich kommt jemand vorbei und schaut zu dem Verunglückten hinab: *„Du Armer bist wirklich zu bedauern! Aber warum hast du denn nicht aufgepasst?“*

Selbst schuld! Ich gebe Dir einen guten Rat: wenn Du jemals herauskommst, hüte Dich vor der Grube!“ Kopfschüttelnd geht Konfuzius weg, der chinesische Gelehrte.

Wenig später nähert sich Buddha, schaut hinab und tröstet den Verletzten: *„Du brauchst keine Angst vor dem Tod zu haben, denn Du warst bestimmt ein guter Mensch und gehst nun ins Nirwana. Ansonsten Pech: Du wirst wiedergeboren zu einem neuen Versuch!“* Sagt es und geht davon.

Nach einigen Minuten kommt ein Dritter, beugt sich über den Rand und beklagt, von Mitleid ergriffen, das Unglück: „*Freund, Du tust mir unendlich leid. Aber was kam ich machen? Das ist der Wille Allahs!*“ und geht weiter.

Schließlich hört ein Vierter das leise Stöhnen: „*Stell dich auf meine Schultern und dann auf meine ausgestreckten Hände!*“ Der Unglückliche ist gerettet, der andere bleibt in der dunklen Grube und kommt darin um. Dieser gibt sein Leben für den Verlorenen - Jesus Christus, der Heiland.

Ein Mensch befindet sich in einem dunklen Loch. Das ist die Wirklichkeit des irdischen Lebens.

Schaut auf die ausgeteilte Bildkarte, auf die Frauen: sie haben sich früh auf den Weg gemacht und stehen nun am Grab. Sie geben sich ihrer Trauer hin und wollen bei dem verweilen, was von Jesus und seinem Leben übriggeblieben ist. Ihr Herz ist voller Unruhe und Trauer. Wieder einmal hat der Tod gesiegt und ein Leben ausgelöscht. Wieder einmal haben die widergöttlichen Mächte gewonnen und die rohe Gewalt triumphiert. Es ist schrecklich und kaum auszuhalten.

Das Grab, liebe Schwestern und Brüder, ist die Perspektive dieser Frauen. Über allem stehen die Endgültigkeit des Todes und die Hoffnungslosigkeit. Eingeschlossen in die Wirklichkeit des Todes sehen die Frauen keinen Ausweg und keinen Lichtblick.

So ist das Leben auf dieser Erde – ein Leben zum Tod. Man wird geboren, um zu sterben. Den Tod und seine Vorboten erfahren wir täglich – immer dann, wenn sie unseren Lebensnerv treffen und uns den Lebensmut rauben, wenn sie uns gefangen halten in Angst und Sorgen.

Tot ist ein Mensch, wenn er keine Perspektive mehr hat und keinen Ausweg sieht, wenn alles sinnlos und vergeblich erscheint: da steht er vor einem Berg schier unlösbarer Probleme, die uns deutlich machen, dass wir unser Leben nicht im Griff haben. Das sind die dunklen Gräber, aus denen wir uns nicht befreien können. Alles ist finster: die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft. Aus! Vorbei! Verloren!

Jetzt helfen keine Vorhaltungen oder gut gemeinte Ratschläge, kein bloßes Mitleid und auch nicht der Hinweis: „*So Gott will! Du musst dich fügen!*“ Jetzt hilft der Einsatz, das Zupacken, dass uns einer herausholt aus dem Loch: „**Gott der Vater hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.**“

Liebe Schwestern und Brüder! Gott der HERR hat eingegriffen: wir feiern Ostern. Unser Leben hat schon längst eine neue Richtung, eine neue Qualität bekommen.

Gott der HERR hat durch das Sterben Jesu unsere Vergangenheit durchkreuzt und durch die Auferweckung Jesu von den Toten unsere Gegenwart mit Leben erfüllt.

„Gott der Vater hat uns errettet aus der Macht der Finsternis!“

Wörtlich heißt es: „**ER hat uns mit Pfeilen frei geschossen.**“ Der himmlische Vater hat sich also eingemischt, hat zugepackt und für uns gekämpft. ER hat die Mächte des Verderbens, den Tod und seine Vorboten, die uns das Leben und den Sinn für das

Leben rauben, besiegt. ER hat die Sünde seinem Sohn auferlegt, der sie mit sich ins den Tod gerissen hat. Da ist eben nichts mehr, was der Teufel gegen uns vor dem heiligen Gott vorbringen könnte, da trennt uns eben nichts mehr von Gott: es ist alles gesühnt und erledigt – für immer!

Damit noch nicht genug: „**ER hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes.**“ Wörtlich: „**ER hat uns verpflanzt!**“ Gemeint ist die Heilige Taufe. Wir haben es heute hautnah erlebt, wie Gott der Vater fünf Menschen aus der Finsternis errettet und sie in das Reich seines lieben Sohnes versetzt hat. ER hat sie eingefügt in den Leib des auferstandenen Christus. ER hat uns eingepfropft wie Rebe in den Weinstock, sodass wir mit unserem Heiland unzertrennlich verbunden sind und seine Kraft, sein Leben, sein Friede, seine Heiligkeit in uns strömen.

Hörst Du, lieber Christ: Du bist mit dem Ursprung des Lebens verbunden. Darum wirst Du nicht untergehen, sondern leben trotz allem Dunklem und Traurigem! Es ist Ostern geworden und Du bist eingeladen zum Leben!

Die Frauen auf der Bildkarte sind noch gefangen in ihrer Trauer und Hoffnungslosigkeit. Aber der HERR lebt! Sie sehen es nicht, sie spüren es nicht! Aber sie sollen es hören und glauben! Der Engel hebt seine Hand und zeigt auf den auferstandenen Christus, der sie schon längst in ihrer ganzen Trostlosigkeit umgibt. ER ist da trotz allem, gegen den Augenschein, jenseits unseres Wissens und Verstehens.

Ja, diesen Engel brauchen wir lebensnotwendig. Es muss uns immer wieder das Osterwunder gesagt werden, damit wir es nie vergessen und stets aufs Neue aufatmen. ER lebt, und wir mit IHM!

Das eigentliche Osterwunder ist ja nicht, dass Gott seinen Sohn von den Toten erweckt oder ein unverwesliches Leben geschaffen hat. Sondern, dass der Allmächtige mit uns Menschen trotz allem Schuldhaften leben will. Das Beglückende liegt also in dem Zusammensein mit Jesus Christus selbst. ER ist da! ER ist nicht mehr an Zeit und Raum gebunden, sondern in die göttliche Wirklichkeit hindurchgedrungen. ER ist da bei Dir, heute, jetzt und hier!

Schaut noch einmal auf die Bildkarte: Dort sind vier Frauen zu sehen. Matthäus berichtet von zwei Frauen, Markus und Lukas von drei Frauen und Johannes nennt nur Maria von Magdala. Wie viele Frauen es auch waren, in dieser Frau und in dem Mann, der links kniet, sollen wir uns erkennen.

Wir sollen hören und erfahren, das Grab ist leer, denn der HERR ist von den Toten auferstanden und lebt. ER ist da so wie bei den Frauen auf der Bildkarte: hinter ihnen, über ihnen, ihnen ganz nahe! Auch wenn wir IHN mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen und mit unserem Verstand nicht ergreifen können, ER ist da! ER hat den Tod hinter sich gelassen und damit das Unabänderliche aufgebrochen. ER lebt – nicht im Himmel, sondern bei Dir - in Dir. ER ist Dir stets einen Schritt voraus. Glaub es nur und sage es weiter. Werde den Andren zu einem Engel, der verkündigt:

Der HERR ist auferstanden. Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!